

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., egl. Beleghe.

Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. H. Bopp in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 83.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 8. April

1886.

Politische Uebersicht.

In programmmäßiger Weise wurde am Montag von der Reichstages-Konferenz zu Konstantinopel die Uebersicht über die bulgarisch-osmanische Angelegenheit genehmigt und das darauf bezügliche Protokoll unterzeichnet.

Als das Hofe Kreuz am Tage vor seiner Abreise sich vollständig hier vertheilte, um für die Geliebten und für die große Gnade der Kaiserin zu beten...

werden, hat der Bundesrath, wie der „N. N. St.“ aus Bern geschrieben wird, in seiner letzten Sitzung beschloffen, den schweizerischen Generalstab in Zürich mit dem Erlaß einer Bekanntmachung zu beauftragen...

In Paris sind Meldungen aus Deceptionville eingegangen, welche von dem Wachen der Arbeiterbewegung an letzterem Orte berichten.

Durch Dekret des Königs von Serbien wird die bisherige Stupfstrafe aufgehoben und werden Rekruten am 26. April (8. Mai) für die bis einschließig 1887 dauernde Legislaturperiode angeordnet.

Die britische Regierung hat beschloffen, im Hinblick auf die drohende Haltung Griechenlands die Flottenmacht im Mitteländischen Meere bedeutend zu verstärken.

Aus Athen wird unter d. b. telegraphisch gemeldet: Zur Feier des heutigen Jahrestages der Unabhängigkeit Griechenlands fand ein Telemus statt.

Vor dem Central-Kriminalgerichtshofe zu London hat am Dienstag der Prozeß gegen die sozialistischen Aufwiegler Hyndmann, Champion, Burns und Williams begonnen.

Abneigung, der irgend Einn für menschliche Güte und Trefflichkeit hat.

„Es ist hier überhaupt nicht von Neigung und Abneigung die Rede,“ fuhr der Kaiser nach einer Pause fort.

„Wie Regina, willst Du mir ein Opfer bringen?“ fragte er endlich.

„Nein, das Du verlangen könntest, mit Freuden!“

„Willst Du mir zu Liebe der Umgang mit dieser Deiner Freundin einschränken, oder lieber ganz aufgeben?“

„Ich glaube nicht zu irren, wenn ich sie für die Ursache halte, daß man sich von Dir zurückzieht.“

„Ich mache der öffentlichen Meinung, die sich in diesem Falle so außerordentlich fundig gezeigt hat, ungern ein Zugeständnis — aber da Du es wünschest, soll es geschehen.“

„Wie bist Du denn, Regina?“

„Ich sehe nicht ein, warum zwei Menschen, die doch als Individuen in verschiedener Weise Neigung und Abneigung einfließen müssen, in solchen Fall für einander einstehen sollen.“

„Scheidst Du im Ernst, Regina?“

„Das ist etwas anderes. Wegen Dich empfindet niemand...

Inserate werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 18 Pf. berechnet...

Er scheint nicht mit Rücksicht der Sonn- u. Feiertage.

fürmen, daß die Nachricht von einer italienischen Ministerkrisis jedes ernsten Charakters entspreche.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.) Petersburg, 6. April. Der Regierungsrath „melde die glückliche Ankunft der Kaiserlichen Familie in Sibibia.“

Deutsches Reich. Berlin, 6. April. E. M. der Kaiser wohnte gestern abend bei der Vorstellung im Schauspielhaus bei.

Der Kaiser die persönlichen Meldungen des Generals der Infanterie v. Kirchbach, welcher sich vor seiner Abreise von Leipzig spezialreise nach Kiel und Wilhelmshaven hier wieder eingefunden hat.

„Berlin, 6. April. Im Reichstage stand heute der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter zur zweiten Lesung.“

Im Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Im Reichstage wurde das Gesetz über die Bestrafung der Schulverweigerer in Posen, Westpreußen etc. in zweiter Lesung angenommen.

Die Herren von Lindenber.

Roman von M. Gerspard.

(Fortsetzung.)

Der Kaiser, den man an einen Spieltisch gesesselt, suchte endlich seine Frau an die Seite zu bringen.

„Was war das, Regina?“ fragte er unterwogen voll Befremden.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte sie abgepaunt. „Es ist mir sehr gleichgültig, ob die Leute sich um mich bemühen oder nicht.“

„Ihre Ergebenheit mag ohne Werth für Dich sein; — aber das grenzt an Uebeltun, wie darf man wagen, Dich zum letzten mal den Hüft zu fassen?“

„Wie Du willst.“ Aber die Demonstration galt nur mir.

„Wie, was fragst Du? Sind wir nicht Mann und Weib?“

„Ich sehe nicht ein, warum zwei Menschen, die doch als Individuen in verschiedener Weise Neigung und Abneigung einfließen müssen, in solchen Fall für einander einstehen sollen.“

„Scheidst Du im Ernst, Regina?“

„Das ist etwas anderes. Wegen Dich empfindet niemand...

Harald sah dem Dankhalter gegenüber und war vielleicht der einzige, dessen Aufzug wenigstens in den nächsten, brennenden Glanz seiner Augen, in dem fastigen Nagel seiner Zähne an der Unterlippe, in der traumhaft zusammengeballten Hand Ausdruck fand.

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“

„Was? — Ich höre dich nicht.“



Die Erklärung des Kultusministers in der Sitzung der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses vom 6. April 1886 lautet wörtlich:

Zu der Kommissionsitzung vom 30. März d. J. ist bei der Beratung der Abänderungs-Anträge leitendes Mitglied mitgewesen, daß die Kommissionsbeschlüsse, wenn sie mit den gedachten Amendements zur Annahme gelangen, leitend der Kirche als ein erfreulicher Fortschritt in der Entwicklung der kirchenpolitischen Verhältnisse betrachtet werden können. Dagegen sei von der Kirche die volle Gründung der Anzeigegesetz nicht angelehnt, vielmehr nur Erlass eines den Kommissionsbeschlüssen und den Abänderungs-Anträgen entsprechenden Gesetzes die Genehmigung nur in Ansehung der zur Zeit bestehenden Klärungen in Aussicht gestellt worden.

Die Ausnahmefälle von den künftigen Staatsregierungen ausgehenden Informationen im wesentlichen als richtig bezeichnet werden. Um aber die Stellung, welche die päpstliche Kurie zu der jetzigen Situation der Regierungsvorlage einnimmt, genaue Kenntnis zu erhalten, ist der dieselbe Gebilde am Vatican hierher begeben worden. Aus seinen Darlegungen geht hervor, daß die Kommissionsbeschlüsse mit dem am 26. v. M. vom Herrn Bischof von Gießen gestellten Amendements zur Annahme und gesetzlichen Fixation gelangen, der Bischof ist demnach geneigt sein wird, die Bischöfe für die künftigen Klärungen mit den zur Anzeigegesetz erforderlichen Zusicherungen versehen zu lassen und dieses Angelegenheit wegen wichtigerer für nachherigen Ansehens, jedoch der religiöse Friede, wie Sr. Heiligkeit sich vertraut, geregelt sein werde. Nach erfolgter Anzeige eines angestellten Geistlichen würde es der Regierung freistehen, ihre Gründe für die Ausschließung des vom Bischof vorgeschlagenen Individuums zu erklären, im Falle die Regierung die Zulassung derselben wegen wichtigerer für nachherigen Ansehens, jedoch der öffentlichen Ordnung für unbedenklich erachtet.

Was die Stellung der künftigen Regierung zu denjenigen Anträgen betrifft, welche nicht von ihr selbst ausgegangen oder in der Regierungsvorlage enthalten sind, so kann ich auch heute nur auf meine Erklärungen zurückkommen, welche ich in der Sitzung vom 30. März und bei früheren Gelegenheiten gegeben habe. Die Staatsregierung wird über die Umänderbarkeit der gedachten Anträge erst dann definitiv sich äußern zu machen berufen sein, wenn sich aufgrund der Verhandlungen beider Häuser des Landtages überlegen läßt, welche Milderung auf andere innere politische Lage und auf die Stellung der Kirche beider Häuser des Landtages zur künftigen Regierung die von dem Staatsministerium Sr. M. dem Könige auszufassenden Entscheidungen über werden. Um die Lebenserhaltung des Königs und der beiden Häuser des Landtages, welche durch Art. 62 der Verfassung vorgeschrieben ist, vorzubehalten, ist die königliche Staatsregierung zu der vorläufigen Entscheidung ermächtigt. Eine Veränderung in der dadurch genannten Vorlage wird nur durch eine neue von Sr. Majestät in Lebenserhaltung mit dem Staatsministerium gefasste Entscheidung herbeiführen. Das letzte ist nicht der Meinung, daß es angezeigt sei, eine solche Ausschließung neue Entscheidung schon herbeizuführen, so lange sich nicht erweisen läßt, welches die Bedürfnisse des Herrenhauses, und noch weniger, welches der Zweck die Verhandlungen beider Häuser für die Befestigung der vorläufigen Vorlage haben werden. Die künftige Regierung wird ihre Anträge auf anderweitige Milderung Entscheidungen nur mit Berücksichtigung der Ansichten der Mehrheit beider Häuser des Landtages stellen können und daher nicht berufen sein, ihre Ansichten durch andere Kundgebungen festzusetzen und dadurch der Entscheidung Sr. Majestät, als eines der drei höchsten inneren Gesetzgebungsorgane, so lange sie nicht festgestellt hat, wie weit sie für die englischen Veränderungen, welche zu der künftigen Vorlage beantragt werden, auf die Witterung der beiden Häuser des Landtages rechnen darf. Um letztere aber in den Stand zu setzen, sich ihr Urtheil mit voller Kenntnis der Sachlage zu bilden, empfiehlt es sich nach Ansicht der Staatsregierung, daß die Mitglieder Kenntnis haben von der Stellung, welche die künftige Regierung einnimmt, auf diejenige der römischen Kirche eventuell ausüben werden. In diesem Besinne bin ich ermächtigt und beauftragt, dasjenige mitzutheilen, was nach Vorliegendem durch Vernehmung mit dem Geheimen am Vatican über die päpstlichen Intentionen ermittelt worden ist.

Der Kultusminister schweigt ja, wie man sieht, förmlich in Aussicht auf die Entscheidungen der beiden Häuser des Landtages. Die „parlamentarische“ noch keine Regierung sein kann, wenn es ihr in dem Sinne geht. Die Konfessionsparteien wollen aber von diesen „parlamentarischen“ Anlässen der Regierung nichts wissen, um dessentwillen, weil sie hinter denselben das Vertrauen wittern, die Verantwortung für einen etwaigen unglücklichen Ausgang der neuesten kirchenpolitischen Aktion auf die Schultern des Landtages abzumalen. „Der Kreuztag“ schreibt deshalb:

„Was nun die formelle Seite der Frage anlangt, so können wir von der Ansicht nicht zurücktreten, daß die Staatsregierung in einer Angelegenheit, deren politische Tragweite über die sachliche Bedeutung des zu erlassenden Gesetzes weit hinaus-

reicht, die Führung wie Verantwortung selbst auf sich nehmen muß.“ Die Konfessionsparteien beobachten nur die gewöhnlichen Gebote der Klugheit, wenn sie sich weigern, den Gang nach Rom anders als in Begleitung des Herrn Reichspräsidenten anzutreten. Man kann nie wissen, was die Zukunft bringt.

Nach einer in der gestrigen Nummer gebrachten Depesche aus Rom hat am Montag der Papst das preussische Herrenhaus mitgeteilt, daß die künftigen Anträge, die dem Kaiser durch den Reichspräsidenten übergeben werden, nicht erst am 1. April d. J. in Rom abgefaßt werden, sondern schon am 26. März d. J. in Rom abgefaßt werden.

Auf der westafrikanischen Station hat eines unserer Kriegsschiffe wieder einmal einen Kampf mit den Eingeborenen zu bestehen gehabt. Das darüber uns aus Berlin eingehende, vom 6. d. datirte Telegramm lautet:

Der Kommandant S. M. S. „Cyclop“, Kapitän-Vize-Admiral, meldet telegraphisch von der westafrikanischen Station: Der Herr von Woyzeck, der hier gelandet und abgefahren ist, hat die Station „Cyclop“ seinerzeit dem Gouverneur anvertraut. Woyzeck steht unter deutschem Schutz und liegt westlich vom Kamerun-Strait, dicht unter dem Kamerungebirge am Meerbusen von Guinea, unter dem A. Breitengrade. Da in der Nähe die englischen Einfälle bisher noch sehr stark waren, so ist es leicht möglich, daß die dortigen Eingeborenen gegen die deutschen Anordnungen, die sich zu einer feindseligen Haltung haben verleiten lassen, die zu einem Eingreifen vermittelte der Gewalt der Waffen nöthigte.

Auf den Werth des Verleihungsprivilegs der Innungen, die herkömmlich als „Anerkennung“, weist ein vor kurzem von dem Regierungspräsidenten in Breslau ergangener Bescheid ein höchst bezeichnendes Licht. In Freiburg in Schöffen ist der Tischler-, Drechsler- und Glaserinnung vom 1. April d. J. ab das Recht bezeugt, daß der Innung angehörende Meister Verleiher dieser Gewerkschaft halten dürfen. Infolge dessen hat sich eine dortige Uhrfabrik an die Regierungspräsidenten mit der Anfrage gerichtet, ob ihr durch jenes Privileg die Ausbildung von Lehrlingen in den einschlägigen Fächern unterlagt sei. Darauf hat der Regierungspräsident geantwortet, die Innungen der Verleihervereinbarung seien nur Vereinigungen von „Handwerkern“ und nicht Verbindungen von „Großindustriellen“, es könnten also auch die nach § 100e des Innengesetzes ertheilten Privilegien „nur dem Kleinverleiher gegenüber in Wirklichkeit treten.“ „Wichtig“, schließt der Bescheid, „sind die Verleiher auch nach dem am 1. April d. J. erfolgten Aufhören des dortigen Tischler-, Drechsler-, und Glaserinnung ertheilten Privilegiums zur Aufnahme von Lehrlingen jeder Art befugt.“ Gegen die Richtigkeit dieses Bescheides, den übrigens auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle wiederholt, läßt sich nichts einwenden. Ist denn aber, so zu bedauern es nur geringen Nachdenkens, um zu erkennen, daß das „Anerkennung“ Gesetz zu geradezu komischen Konsequenzen führen muß.

Mit dem Monat Februar wird man die jüngste Ribbenzucker-Campagne als nahezu beendet ansehen können. Es waren in diesem Monate nur noch 23 Fabriken im Betriebe und zwar 1 in der Provinz Posen, 4 in Schlesien, 12 in der Provinz Sachsen (einschließlich der schwarzbunzländischen Unterherzogthümer) und 6 in Anhalt. Die Campagne des Jahres Ende Februar waren 70,647,662 Doppelcentner Ribbenzucker veräußert worden, also nur ungefähr zwei Drittel der Ribbenmenge in dem gleichen Zeitraume der Vorkampagne, welche 103,223,309 Doppelcentner betragen hatte. Die Ausfuhr von Ribbenzucker und aus dem freien Verkehr ist von 72,590,770 kg auf 45,099,763 kg raffinirten Zuder und von 403,160,256 kg auf 211,385,826 kg Rohzucker zurückgegangen.

Nachdem in allen preussischen Diözesen wieder geordnete Kirchenverwaltung eingeführt und damit die verhängte Gehaltskürze für Bischöfe und Geistliche überall wieder aufgehoben ist, wird vielfach die Frage erhoben, was aus dem durch die zurückgehaltenen Gelder entstandenen Fonds von ungefähr 16 Millionen M. werden soll. Das „Preussische“ ertheilt beunruhigt eine Bestimmung, daß über die Verwendung dieses Fonds nur durch ein Gesetz verfügt werden kann. Man zweifelt nach ist jedoch in der lautenen Session des Landtages ein Gesetzesentwurf vorgebracht, der zu erwarten; auch dürfte das schwebende Hände auch nur den Saum ihres Gewandes anhalten können. Keine Gegenwart hier ist es, die sie beschimpft.“

Valentins Worte waren genügend genug, Harald kam zur Besinnung und mit einem unbeschreiblichen Gefühl von Eitel wandte er der wirr durcheinander freitenden und gestikulirenden Gruppe von Männern den Rücken, die sich seine Freunde nennen durften.

Ludwig meldete dienstfertig, daß der Wagen vorgefahren sei. Valentin erwiderte in denselben, einen Widerspruch abschnidenden Ton: „Der Herr Meientant fährt mit mir,“ und sagte, als Ludwig ein wenig zurückgetreten war, leise hinzu: „Der Patron hat Unschonheit. Mein Gottlieb schläft gerade fest genug, um die Bügel nicht zu verlieren. Ich habe mit Dir zu reden und brauche keinen Horden.“

„Du machst aber einen Unweg von fast zwei Stunden,“ wandte Harald mit ein.

Harald sagte sich ohne weiteren Widerspruch. Die Fahrt ging langsam und schweigend von hinnen. Valentin hatte eine Cigarre angezündet und lehnte in seiner Ecke. Harald hatte es abgesehen, ein gleiches zu thun. Er sah in sich zusammenfassend, theilnahmlos, in grenzenloser Abwahnung da. Ein unglücklicher Lebenslauf, der an Absehen grenzte, erfüllte ihn bei der Erinnerung an die eben durchlebte Scene. Ueberdrüssig an seinen Gefährten, an den wüsten Aufregungen, die ihm doch bereits Beherrschung geworden waren, an dem Leben selbst.

Das bleiche Licht des letzten Mondviertels drang zwischen durch das Gewölbe und erhellte die eben Felderreden, von denen der Schnee in breiten Streifen weggeschmolzen war. Die entlauchten Weiden blühten und klapperten im Winde, die Wolken trieben an dem düstern Himmel, der Horizont war nur eine farb- und gestaltlose Nebelmasse, grau in grau, wie das Chaos lag die Welt da.

Plötzlich, wie im Traum, gogen Silber an den Augen Haralds vorbei, dem anderen Parteien auf diesem selben Wege, den er erst früher im Dunkel so viele unglückliche Male zurückgelegt, von farblosen Sonnenhellen auf grünem, wogenden Saaten, von Strahlenfächer über kristallener Schneedecke, von blühenden,

Gefühl der kirchenpolitischen Vorlage im Landtage nicht ohne Einfluß auf diese Beschlüsse.

\* Der fittiglich in Spandau verhaftete Oberfeuerwerker ist am 3. d. wieder aus der Haft entlassen worden.

\* München, 6. April. (Hilfsgeordnetens.) Eingegangen ist der Militärstatist für 1886/87. Der Etat der direkten Steuern wird in unbeschreiblicher Debatte genehmigt. Graf Seibitz (Centrum) berichtet über den Antrag Ebers, betreffend die Einrichtung einer staatlichen Mobilienversicherung, und beantragt im Namen des Ausschusses, den Antrag der Regierung zur Eröffnung zu übermitteln. Berichtiger (lib.) legte den abgelehnten Standpunkt der Minorität des Ausschusses dar. Statt für den Antrag, Stauffenberg befragt die staatliche Mobilienversicherung. Die Fortsetzung wurde auf morgen vertagt.

\* Karlsruhe, 6. April. Das Befinden des Erbprinzen von Baden ist abgesehen davon, daß das rechte Ellbogengelenk wieder etwas schmerzhaft geworden ist, befriedigend, das Fieber ist gering, die Pleuritis nimmt ab.

Halle, den 7. April.  
Meteorologische Station.

	6. April 10 U. abg.	7. April 6 U. mgl.
Barometer Millimeter	747.7	752.0
Thermometer Celsius	14.3	16.3
Relative Feuchtigkeits	94%	82%
Wind	SW	ESW 2
6 U. früh. Barometern d. S. S. + 1.3		623.2

Wetterber. der Gewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 6. April 6 U. morgens. Der höchste Luftdruck betrug sich noch über dem Mittel. Europa, hatte sich aber südwestlich verhalten, ebenso hatte der niedrige Luftdruck über der Nordsee sich nordwestlich verhalten. Ueber Britannien wehten starke westl. und nordwestl. Winde, Witterungsfronte bei Scherker meist südwestlicher Ausrichtung trübte und warmes Wetter, die Lufttemperatur liegt an einzelnen Orten bis 30 Grad. Hamburg 741 + 1 Sibbel fast bedeckt, Witten 722 + 3 Sibbel wolkenlos, Spandau 755 + 10 Sibbel fast bedeckt, Berlin 762 + 9 Sibbel fast wolkenlos, Rega 765 + 12 Sibbel wolkenlos, Paris 761 + 9 Sibbel fast bedeckt.

Witterungs-Ansichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutshl. n. Hamburg, 7. April. Von der nördlichen Nordsee nach in einer nach Südosten bestehenden Bewegungsrichtung eine barometrische Depression mit warmem, trübem bis regnerischem Wetter, zunächst ohne nennenswerthe Steigerung der Windstärke.

\* Danzig, 6. April. (Telegr.) Die hiesigen Nachrichten aus Posen verlauten bisher günstig. Ein neuer Gangbau in der Provinz Posen wurde die ganze Nacht gearbeitet. Die Kammarbeit ist nahezu vollendet. Die Befestigung von mit Steinen gefüllten Wänden und Sandböden wird unablässig fortgesetzt. Die Schuttenlöcher haben bisher gehalten und sind die Untergründungen durch eine Spundwand und Steinlage befestigt. Das Wasser ist im Falle, die Gefahr ist vorläufig nicht zu fürchten.

Univeritätsnachrichten. Göttingen, 6. April. Drei neue Dozenten für unier. Unterricht sind dies wieder Tage eingetroffen und werden ihre Unversität mit dem kommenden Semester beginnen. Es sind diese der Herr Prof. Schur - bisher in Straßburg -, der künftige Director unier Sternwarte, und Prof. der Mathematik Felix Klein, bisher in Leipzig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. Leipzig, 5. April. Ein großes Orchester-Konzert des H. J. Vereins zu Leipzig wird die Direction des hiesigen Stadt-Theaters Donnerstag den 8. April, abends 7 Uhr, im hiesigen Theater zu Leipzig veranstalten. Mitwirkende sind das berühmte Theater-Orchester des hiesigen Stadt-Theaters, die Herren Kapellmeister Helbig, Frau Kammermädchen Moran-Oben, die Herren Arthur Friedheim, Sedwondt und der Lehrer-Gesangsverein. Zur Aufführung gelangen von Blot die Faust-Sinfonie, die dramatische Singscene Zenne d. W., die große Klavier-Sinfonie an Hans von Bülow, von Leipzig das Concert „Der Wald“ von Schytte das Klavier-Konzert in G-moll, alles für großes Orchester bezw. mit besten Begleitung. Außerdem wird Frau Moran-Oben wieder am Klavier spielen. Zu dem Concert haben sich langer Zeit sorgfältigste Proben stattgefunden und dürfte dieselbe trotz der vorgerückten Saison Genossen erregen. Es sind auswärtigen Besucher sind Bülets an der Abendkasse zu haben.

Ueber die letzten interessanten Entdeckungen der Giebtanten Fund und Toppent in südlichen Kongoregion liegt jetzt ein Karten-Entwurf des hiesigen Geographischen Instituts vor den Aufzeichnungen der Hiesigen vor. Zugleich sind die Entdeckungen des Dr. Büttner auf seiner Reise südl. vom Stanleyport dem Königs lauch nach der Expeditionen Karte befestigt. Der neue entdeckte bedeutende Nebenfluß des

romantischen Mondhimmels. Hier hatte das Kind stromm zu den unerschöpflichen Weltentwürfen aufsteigend, der Klingling seine glühenden Rhythmen und Liebesträume geräumt - und der Mann - ?

Rangsam und schwerfällig arbeitete sich das Fußwerk vorwärts. Schritt um Schritt gingen die kräftigen Pferde den leichten Wagen durch den tief angewiesenen Feldboden, den der Frost von oben her leicht erstarrt hatte. Der Wagen ätzte bei jedem Schritt, die Pferde leuchteten, der Aufsteiger schnarrte, raffte sich von Zeit zu Zeit auf und schmalte mit der Peitsche. Kein lebendes Wesen war weit und breit zu erblicken, nur die Krähen auf den höchsten Wägen begaunten sich zu regen und verflüchteten trügend den nahen Morgen.

Valentin hatte den Rest seiner Cigarre weggeworfen. Harald schloß durch das Dunkel seinen Blick auf sich gerichtet; er wußte ihn nicht an und erwiderte ihm nicht.

„Du hast mich und deinen Pferden die unnütze Strapaze aufgelegt,“ sagte er gleichgültig. „Was Du mir zu sagen hast, hat schwerlich so große Eile.“

„Nicht für Dich vielleicht,“ entgegnete Valentin gelassen, „und nur wer sehr genau kannte, hätte in dem tieferen, eigenthümlich veränderten Klang seiner Stimme eine bedeutende innere Erregung wahrgenommen.“ „Wohi aber für mich, der ich Dich an eine Schuld zu mahnen habe, die mir zu lange schon ausbleibt.“ Die letzte Zahlungsrückst ist heute verstrichen und es ist Zeit, daß wir miteinander abrechnen.“

„Meine Schuld?“ entgegnete Harald stumm. „Sei ruhig, ich will.“

„Ich spreche von einer alten, längst fälligen Schuld, deren Bezugszahl Du vergessen hast, die ich Dir wohl eine zeitlang nachsehen, niemals aber erlassen werde.“

Harald wandte sich nach ihm um und dann achselzuckend ab: „Ich habe die Statten besichtigt und frisch erfrischt.“ „Ich spreche von Ernst, Müdiger. Ich spreche auch damals im Ernst, als ich Dir sagte, unsere Freundschaft ist auf die Erfüllung des Wortes gegründet, das Du mir mit Deinem Unabsehbar bekräftigt hast. Ein verändertes Wort oder weniger wird bei Dir nicht schwer damals, glaube ich gerne; ich bin aber gefonnen das meinte zu halten.“

(Fortf. folgt.)





# Tapeten

In größter Auswahl und in den neuesten geschmackvollsten Dessins empfiehlt zu bekannt billigen Preisen  
**Herm. Bischoff,**  
 45. Gr. Ulrichstraße 45.  
 NB. Tapeten-Reste bis 20 Stück unter Selbstkostenpreisen.

**Die Grube Alwiner Verein**  
 am Bahnhof Halle empfiehlt dem geehrten Publikum ihre  
**Brikets.**

Dieselbe übernimmt jederzeit Lieferungen ins Haus.  
 Bestellungen sind aufzugeben:  
 Königsstraße 40e, part.,  
 Sophienstraße 30, S.,  
 Herrenstraße 2, part.,  
 Gr. Ulrichstr. 19, part.,  
 Villenanße 9, L.,  
 Blumenstraße 7, part.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfehle ich mein mit soliden und feinen Stoffen reichhaltig ausgestattetes

## Luch- und Buckskin-Lager.

Da ich mit dieser Saison mein Geschäft völlig auflösen will, so verkaufe ich sämtliche Waren

25 Procent unter dem Werthe.

Auf Wunsch Anfertigung von Herren-Garderobe billigt.

**Heinrich Winter, Gr. Ulrichstraße 8.**

# JULIUS BLÜTHNER

## Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

- 1865 L. Preis . . . Merseburg.
- 1867 L. Preis . . . Paris.  
(für Norddeutschland)
- 1867 L. Preis . . . Chemnitz.
- 1870 L. Preis . . . Cassel.
- 1873 L. Preis . . . Wien.  
(Ehrendiplom)
- 1876 L. Preis . . . Philadelphia
- 1878 L. Preis . . . Puebla.

- 1880 L. Preis (Flügel) Sydney.
- 1880 L. Preis (Piano) Sydney.
- 1881 L. Preis (Flügel) Melbourne.
- 1881 L. Preis (Piano) Melbourne.
- 1883 L. Preis (Flügel) Amsterdam.  
(Ehrendiplom)
- 1883 L. Preis (Piano) Amsterdam.  
(Ehrendiplom)



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.  
 Lager von Harmoniums bester Qualität. — Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Streng reelle Bedienung ist der beständige Grundzug des

## Waaren-Etablissements F. Potolowsky

Kleinschmieden, Ecke Markt.

Auswahl ca. 6000  
 hochelegante  
**Sonnenschirme.**

Entoutcas in 140 Arten von 1,50 bis 4,00 Mt.

Entoutcas mit Spitzen-Neberwurf von 3,00 Mt. an.

Atlas-Entoutcas nur 2,50 bis 3,50 Mt.

Herren-Entoutcas nur 1 Mt.

Entoutcas mit seidenem Futter 4,50 Mt.

## Herren- u. Knaben-Hüte.

Filzhüte  
 1,50 bis 2,50 Mt.  
 Hochmoderne Hüte  
 3,00, 3,50, 4,00.



zum Einzäunen von Fasanerien, Hühnerhöfen etc., zum Schutz gegen Vögel, Tauben, Hasen, Kaninchen, Katzen, Hunde, Ratten, Mäuse etc., Fuß bei Stöcken von 3 1/2 an

Patent-Stahlstachelzaumdrabt.  
**Hempelmann & Krause, Halle a. S.**  
 Preiscurant mit Zeichnungen franco. — Einziger Bezug direct vom Werke.



Ein Transport Dänischer Pferde ist bei mir eingetroffen.  
**Albert Weinstein,**  
 Preislich bei Merseburg.

Agraffen, Perlen, Federn.

## Strohüte!

garnirt und ungarirt,  
 in  
 größter Auswahl  
 zu  
 billigsten Preisen  
 empfiehlt

**Siegmund Haagen,**  
 Halle a. S., Markt.

Blumen, Seidenband, Spitzen.

H. C. Weddy-Poenicke, Halle a. S.,  
 Leipzigerstraße 7,  
 empfiehlt

## Gardinen

in weiß, crème und farbig.  
 Reichhaltige Auswahl in allen Fabrikaten.  
 Nur garantirt gute Qualitäten in jeder Preislage.  
 Billigste Preise infolge besonders vortheilhafter großer Abchlüsse.



**Ornithologischer Central-Verein**  
 für Sachsen und Thüringen.

Donnerstag den 3. April cr. Abends 8 Uhr  
**Ausserordentliche Generalversammlung**  
 in Kohl's Restaurant, Königsstraße 5.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung des Clubs deutscher und hierreich-ungarischer Geflügelzüchter in Düsseldorf. 2. Anträge, die 1887 cr. Clubausstellung betreffend. Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

## Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 9. d. Mitts.  
 Nachmittags 2 Uhr  
 werde ich in dem Schloße des Rathesellers hierelbst  
 einen Kleinschiff mit Kofch und Patentform,  
 einen Ambos nebst Kofch, einen Schraubloch,  
 zwei Vorrichtungskammer, eine Heißblechmaschine,  
 zwei Wägen mit Karren, drei neue Nachhafen,  
 eine Partie altes Eisen, sowie das gesamte Schmiedehandwerkzeug  
 einer:  
 eine Kommode mit Glasausfach, zwei Unterbetten und Kofchfüßen,  
 zwei Hobelstühle  
 meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise verkaufen.  
**Kauf,**  
 Gerichtsvollzieher in Gonnern.



## Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei  
**Otto Unbekannt,**  
 Kleinschmieden,  
 Werkstat. für mathematische, physikal. u. optische Instrumente.

## Tapeten

in neuesten Dessins, sehr große Auswahl, zu billigen Preisen.  
**G. Fraundorf,**  
 Schulstraße 2a.

**Schirm-Fabrik**  
**Fritz Behrens,**  
 45. Gr. Ulrichstr. 45  
 garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat.  
 Reparaturen jeder Art ergehen sich empfohlen.

## Pianinos

aus nur renomirten Fabriken empfiehlt in großer Auswahl  
**H. Lüders,**  
 Schüler von Steinway,  
 Parkstraße 10,  
 Ecke Schulberg.

Mehrere Gebett hochfeine Federbetten billig zu verk. Lindenstr. 7.  
 Für den Inhabertheil verantwortlich W. König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 11  
 Mit Beilagen.